

29.04.2022 18.45 Ma'ariv I^eSchabbat

30.04.2022 10.00 Schacharit I^eSchabbat; Bar Mizwa Kaspar Lang

Live Streaming: <https://www.youtube.com/channel/UC6m5EJQu3x04EvapqMpG3vg>

Heilig sollt ihr sein, denn heilig bin Ich, der EWIGE, eurer Gott

Die dieswöchige Sidra K^edoschim beginnt und endet mit dem Auftrag an das Volk Israel, k^edoschim zu sein (Wajikra 19, 2 und 20, 26). Üblicherweise wird k^edoschim mit 'heilig' übersetzt und dieser Begriff wiederum wird gewöhnlich mit 'unfassbar' oder mit dem, was nicht berührt werden kann assoziiert. In der Midrasch Kompilation zu Wajikra Sifra (K^edoschim 1) wird k^edoschim mit p^eruschim erklärt, was 'abgesondert' oder 'separat' bedeutet. Diese Midrasch Deutung des Begriffes 'heilig' ist, wie wir sehen werden, nicht ganz unproblematisch.

K^edoschim sein ist laut der Tora kein Automatismus, d.h. nicht bedingungslos. Das Volk ist nicht schlechthin heilig, da ihm die Tora gegeben wurde, es muss diesen Status durch das Nachleben Gottes Mizwot bleibend verdienen. Die Sidra K^edoschim ist Unterteil des Buches Wajikra. Die Kapitel 17-26 werden durch Bibel-Wissenschaftler 'Heiligkeitsgesetz' genannt wird, da Worte mit der Wortwurzel ש-ד-ק (k-d-sch) womit u.a. das Wort 'k^edoschim' geformt wird, vielfältig vorkommen.

Die Mizwot im Heiligkeitsgesetz beziehen sich auf fast alle Bereiche des Lebens (Wirtschaft, Recht, Gesellschaft, Ethik, Familie und Kultus) und können in drei Kategorien unterteilt werden. Die rituellen Mizwot beschreiben, wie der Schabbat und die Feiertage zu gestalten und welche Opfer wann und wie darzubringen sind. Eine der die ganze Tora durchziehenden rituellen Mizwot beinhaltet das Verbot, anderen Göttern und Götzen überhaupt zu dienen. Die ethischen Mizwot beziehen sich auf die zwischenmenschlichen Verhältnisse. Hierbei finden wir z.B. das Verbot auf Inzest, auf Stehlen und Lügen, auf das Ablegen eines falschen Zeugnisses, das Beleidigen eines Tauben oder das Irreführen eines Blinden. Zu den ethischen Mizwot gehören weiter das Ehren der Eltern, das den Armen Überlassen der Rest-Ernte und das unvoreingenommene Aussprechen eines Urteils. Der dritten Kategorie gehören Mizwot an, die wir kaum mit dem Verstand erfassen oder erklären können, wie z.B. die Speisegesetze. Gott fordert das Einhalten der Speisegesetze mit der Begründung, dass es, das Volk, wie Er selbst, heilig sei (Wajikra 20, 25.26). Den Status 'heilig' erwirbt man allerdings nicht durch sich minutiös an die kultischen oder speise-relatierten Mizwot zu halten, zugleich dann aber seine(n) PartnerIn oder seine Kinder zu misshandeln oder seinen Nächsten zu hintergehen. Für manche Propheten (z.B. 1 Schmueel 15, 22 und Jeremija 9, 22.23) war das Einhalten der kultischen Mizwot dem Einhalten der zwischenmenschlichen Mizwot sogar untergeordnet.

Dem hebräischen Dichter J^ehuda Leib Gordon (1830-1892) war es ein grosses Anliegen, die jüdische Gemeinschaft Ost-Europas aus ihrer isolierten Situation herauszuziehen. Er war sowohl ein 'Produkt' als auch ein Verfechter der Haskala, der jüdischen Aufklärung. Der seinem Gedicht «Hakiza ami, erwache mein Volk!» entnommene Satz הִיָּה אָדָם בְּצֵאתְךָ וַיהוּדִי בְּאֵהָלְךָ, «Sei ein Mensch beim Hinausgehen und ein Jude in deinem Zelt», wurde zur Schlagzeile seiner Zeit. Er plädierte für eine aktive Teilnahme der Juden an der allgemeinen Gesellschaft ohne jedoch die zu Hause gelebte jüdische Tradition zu vernachlässigen. Der Bedeutung von k^edoschim als p^eruschim, abgesondert, isoliert, widersprach er vehement. Man könnte behaupten, dass die kultischen Mizwot eine inner-jüdische und die zwischenmenschlichen Mizwot eine allgemein gesellschaftliche Angelegenheit seien. Ich bin nicht der Meinung zugetan, dass die Qualität k^edoschim durch eine Trennung der kultischen und ethischen Mizwot in Privat- und allgemeingesellschaftliche Sphäre erreicht werden kann, und schon gar nicht durch eine Absonderung von der allgemeinen Gesellschaft. Ganz im Gegenteil.

Gerade aus jüdischer Sicht passt eine jüdisch-aktive Teilnahme an der allgemeinen Gesellschaft. Als Mensch mit jüdischer Identität habe ich eine Meinung darüber, wie die Gesellschaft gerade auch in Bezug auf die unterschiedlichen Kulte der unterschiedlichen Religionen funktionieren soll und wie wir miteinander umgehen sollen. Man denke an die Volksinitiative von 2009, mit der das Minarett-Neubau-Verbot, trotz meiner Gegenstimme, angenommen wurde. Ich bin nicht nur in meinem 'Zelt' ein bewusst jüdisch lebender Mensch, sondern auch, wenn ich dieses verlasse und mich inmitten der Gesellschaft befinde.

Schabbat Schalom,
Rabbiner Ruven Bar Ephraim



29.04.2022 18.45 Ma'ariv I^eSchabbat

30.04.2022 10.00 Schacharit I^eSchabbat; Bar Mizwa Kaspar Lang

Live Streaming: <https://www.youtube.com/channel/UC6m5EJQu3x04EvapqMpG3vg>

Heilig sollt ihr sein, denn heilig bin Ich, der EWIGE, eurer Gott

Die dieswöchige Sidra K^edoschim beginnt und endet mit dem Auftrag an das Volk Israel, k^edoschim zu sein (Wajikra 19, 2 und 20, 26). Üblicherweise wird k^edoschim mit 'heilig' übersetzt und dieser Begriff wiederum wird gewöhnlich mit 'unfassbar' oder mit dem, was nicht berührt werden kann assoziiert. In der Midrasch Kompilation zu Wajikra Sifra (K^edoschim 1) wird k^edoschim mit p^eruschim erklärt, was 'abgesondert' oder 'separat' bedeutet. Diese Midrasch Deutung des Begriffes 'heilig' ist, wie wir sehen werden, nicht ganz unproblematisch.

K^edoschim sein ist laut der Tora kein Automatismus, d.h. nicht bedingungslos. Das Volk ist nicht schlechthin heilig, da ihm die Tora gegeben wurde, es muss diesen Status durch das Nachleben Gottes Mizwot bleibend verdienen. Die Sidra K^edoschim ist Unterteil des Buches Wajikra. Die Kapitel 17-26 werden durch Bibel-Wissenschaftler 'Heiligkeitsgesetz' genannt wird, da Worte mit der Wortwurzel ש-ד-ק (k-d-sch) womit u.a. das Wort 'k^edoschim' geformt wird, vielfältig vorkommen.

Die Mizwot im Heiligkeitsgesetz beziehen sich auf fast alle Bereiche des Lebens (Wirtschaft, Recht, Gesellschaft, Ethik, Familie und Kultus) und können in drei Kategorien unterteilt werden. Die rituellen Mizwot beschreiben, wie der Schabbat und die Feiertage zu gestalten und welche Opfer wann und wie darzubringen sind. Eine der die ganze Tora durchziehenden rituellen Mizwot beinhaltet das Verbot, anderen Göttern und Götzen überhaupt zu dienen. Die ethischen Mizwot beziehen sich auf die zwischenmenschlichen Verhältnisse. Hierbei finden wir z.B. das Verbot auf Inzest, auf Stehlen und Lügen, auf das Ablegen eines falschen Zeugnisses, das Beleidigen eines Tauben oder das Irreführen eines Blinden. Zu den ethischen Mizwot gehören weiter das Ehren der Eltern, das den Armen Überlassen der Rest-Ernte und das unvoreingenommene Aussprechen eines Urteils. Der dritten Kategorie gehören Mizwot an, die wir kaum mit dem Verstand erfassen oder erklären können, wie z.B. die Speisegesetze. Gott fordert das Einhalten der Speisegesetze mit der Begründung, dass es, das Volk, wie Er selbst, heilig sei (Wajikra 20, 25.26). Den Status 'heilig' erwirbt man allerdings nicht durch sich minutiös an die kultischen oder speise-relatierten Mizwot zu halten, zugleich dann aber seine(n) PartnerIn oder seine Kinder zu misshandeln oder seinen Nächsten zu hintergehen. Für manche Propheten (z.B. 1 Schmueel 15, 22 und Jeremija 9, 22.23) war das Einhalten der kultischen Mizwot dem Einhalten der zwischenmenschlichen Mizwot sogar untergeordnet.

Dem hebräischen Dichter J^ehuda Leib Gordon (1830-1892) war es ein grosses Anliegen, die jüdische Gemeinschaft Ost-Europas aus ihrer isolierten Situation herauszuziehen. Er war sowohl ein 'Produkt' als auch ein Verfechter der Haskala, der jüdischen Aufklärung. Der seinem Gedicht «Hakiza ami, erwache mein Volk!» entnommene Satz הִיָּה אָדָם בְּצֵאתְךָ וַיְהוּדִי בְּאֵהְלֶךְ, «Sei ein Mensch beim Hinausgehen und ein Jude in deinem Zelt», wurde zur Schlagzeile seiner Zeit. Er plädierte für eine aktive Teilnahme der Juden an der allgemeinen Gesellschaft ohne jedoch die zu Hause gelebte jüdische Tradition zu vernachlässigen. Der Bedeutung von k^edoschim als p^eruschim, abgesondert, isoliert, widersprach er vehement. Man könnte behaupten, dass die kultischen Mizwot eine inner-jüdische und die zwischenmenschlichen Mizwot eine allgemein gesellschaftliche Angelegenheit seien. Ich bin nicht der Meinung zugetan, dass die Qualität k^edoschim durch eine Trennung der kultischen und ethischen Mizwot in Privat- und allgemeingesellschaftliche Sphäre erreicht werden kann, und schon gar nicht durch eine Absonderung von der allgemeinen Gesellschaft. Ganz im Gegenteil.

Gerade aus jüdischer Sicht passt eine jüdisch-aktive Teilnahme an der allgemeinen Gesellschaft. Als Mensch mit jüdischer Identität habe ich eine Meinung darüber, wie die Gesellschaft gerade auch in Bezug auf die unterschiedlichen Kulte der unterschiedlichen Religionen funktionieren soll und wie wir miteinander umgehen sollen. Man denke an die Volksinitiative von 2009, mit der das Minarett-Neubau-Verbot, trotz meiner Gegenstimme, angenommen wurde. Ich bin nicht nur in meinem 'Zelt' ein bewusst jüdisch lebender Mensch, sondern auch, wenn ich dieses verlasse und mich inmitten der Gesellschaft befinde.

Schabbat Schalom,
Rabbiner Ruven Bar Ephraim

29.04.2022 18.45 Ma'ariv I^eSchabbat

30.04.2022 10.00 Schacharit I^eSchabbat; Bar Mizwa Kaspar Lang

Live Streaming: <https://www.youtube.com/channel/UC6m5EJQu3x04EvapqMpG3vg>

Heilig sollt ihr sein, denn heilig bin Ich, der EWIGE, eurer Gott

Die dieswöchige Sidra K^edoschim beginnt und endet mit dem Auftrag an das Volk Israel, k^edoschim zu sein (Wajikra 19, 2 und 20, 26). Üblicherweise wird k^edoschim mit 'heilig' übersetzt und dieser Begriff wiederum wird gewöhnlich mit 'unfassbar' oder mit dem, was nicht berührt werden kann assoziiert. In der Midrasch Kompilation zu Wajikra Sifra (K^edoschim 1) wird k^edoschim mit p^eruschim erklärt, was 'abgesondert' oder 'separat' bedeutet. Diese Midrasch Deutung des Begriffes 'heilig' ist, wie wir sehen werden, nicht ganz unproblematisch.

K^edoschim sein ist laut der Tora kein Automatismus, d.h. nicht bedingungslos. Das Volk ist nicht schlechthin heilig, da ihm die Tora gegeben wurde, es muss diesen Status durch das Nachleben Gottes Mizwot bleibend verdienen. Die Sidra K^edoschim ist Unterteil des Buches Wajikra. Die Kapitel 17-26 werden durch Bibel-Wissenschaftler 'Heiligkeitsgesetz' genannt wird, da Worte mit der Wortwurzel ש-ד-ק (k-d-sch) womit u.a. das Wort 'k^edoschim' geformt wird, vielfältig vorkommen.

Die Mizwot im Heiligkeitsgesetz beziehen sich auf fast alle Bereiche des Lebens (Wirtschaft, Recht, Gesellschaft, Ethik, Familie und Kultus) und können in drei Kategorien unterteilt werden. Die rituellen Mizwot beschreiben, wie der Schabbat und die Feiertage zu gestalten und welche Opfer wann und wie darzubringen sind. Eine der die ganze Tora durchziehenden rituellen Mizwot beinhaltet das Verbot, anderen Göttern und Götzen überhaupt zu dienen. Die ethischen Mizwot beziehen sich auf die zwischenmenschlichen Verhältnisse. Hierbei finden wir z.B. das Verbot auf Inzest, auf Stehlen und Lügen, auf das Ablegen eines falschen Zeugnisses, das Beleidigen eines Tauben oder das Irreführen eines Blinden. Zu den ethischen Mizwot gehören weiter das Ehren der Eltern, das den Armen Überlassen der Rest-Ernte und das unvoreingenommene Aussprechen eines Urteils. Der dritten Kategorie gehören Mizwot an, die wir kaum mit dem Verstand erfassen oder erklären können, wie z.B. die Speisegesetze. Gott fordert das Einhalten der Speisegesetze mit der Begründung, dass es, das Volk, wie Er selbst, heilig sei (Wajikra 20, 25.26). Den Status 'heilig' erwirbt man allerdings nicht durch sich minutiös an die kultischen oder speise-relatierten Mizwot zu halten, zugleich dann aber seine(n) PartnerIn oder seine Kinder zu misshandeln oder seinen Nächsten zu hintergehen. Für manche Propheten (z.B. 1 Schmueel 15, 22 und Jeremija 9, 22.23) war das Einhalten der kultischen Mizwot dem Einhalten der zwischenmenschlichen Mizwot sogar untergeordnet.

Dem hebräischen Dichter J^ehuda Leib Gordon (1830-1892) war es ein grosses Anliegen, die jüdische Gemeinschaft Ost-Europas aus ihrer isolierten Situation herauszuziehen. Er war sowohl ein 'Produkt' als auch ein Verfechter der Haskala, der jüdischen Aufklärung. Der seinem Gedicht «Hakiza ami, erwache mein Volk!» entnommene Satz הִיָּה אָדָם בְּצֵאתְךָ וַיְהוּדִי בְּאֵהָלְךָ, «Sei ein Mensch beim Hinausgehen und ein Jude in deinem Zelt», wurde zur Schlagzeile seiner Zeit. Er plädierte für eine aktive Teilnahme der Juden an der allgemeinen Gesellschaft ohne jedoch die zu Hause gelebte jüdische Tradition zu vernachlässigen. Der Bedeutung von k^edoschim als p^eruschim, abgesondert, isoliert, widersprach er vehement. Man könnte behaupten, dass die kultischen Mizwot eine inner-jüdische und die zwischenmenschlichen Mizwot eine allgemein gesellschaftliche Angelegenheit seien. Ich bin nicht der Meinung zugetan, dass die Qualität k^edoschim durch eine Trennung der kultischen und ethischen Mizwot in Privat- und allgemeingesellschaftliche Sphäre erreicht werden kann, und schon gar nicht durch eine Absonderung von der allgemeinen Gesellschaft. Ganz im Gegenteil.

Gerade aus jüdischer Sicht passt eine jüdisch-aktive Teilnahme an der allgemeinen Gesellschaft. Als Mensch mit jüdischer Identität habe ich eine Meinung darüber, wie die Gesellschaft gerade auch in Bezug auf die unterschiedlichen Kulte der unterschiedlichen Religionen funktionieren soll und wie wir miteinander umgehen sollen. Man denke an die Volksinitiative von 2009, mit der das Minarett-Neubau-Verbot, trotz meiner Gegenstimme, angenommen wurde. Ich bin nicht nur in meinem 'Zelt' ein bewusst jüdisch lebender Mensch, sondern auch, wenn ich dieses verlasse und mich inmitten der Gesellschaft befinde.

Schabbat Schalom,
Rabbiner Ruven Bar Ephraim

29.04.2022 18.45 Ma'ariv I^eSchabbat

30.04.2022 10.00 Schacharit I^eSchabbat; Bar Mizwa Kaspar Lang

Live Streaming: <https://www.youtube.com/channel/UC6m5EJQu3x04EvapqMpG3vg>

Heilig sollt ihr sein, denn heilig bin Ich, der EWIGE, eurer Gott

Die dieswöchige Sidra K^edoschim beginnt und endet mit dem Auftrag an das Volk Israel, k^edoschim zu sein (Wajikra 19, 2 und 20, 26). Üblicherweise wird k^edoschim mit 'heilig' übersetzt und dieser Begriff wiederum wird gewöhnlich mit 'unfassbar' oder mit dem, was nicht berührt werden kann assoziiert. In der Midrasch Kompilation zu Wajikra Sifra (K^edoschim 1) wird k^edoschim mit p^eruschim erklärt, was 'abgesondert' oder 'separat' bedeutet. Diese Midrasch Deutung des Begriffes 'heilig' ist, wie wir sehen werden, nicht ganz unproblematisch.

K^edoschim sein ist laut der Tora kein Automatismus, d.h. nicht bedingungslos. Das Volk ist nicht schlechthin heilig, da ihm die Tora gegeben wurde, es muss diesen Status durch das Nachleben Gottes Mizwot bleibend verdienen. Die Sidra K^edoschim ist Unterteil des Buches Wajikra. Die Kapitel 17-26 werden durch Bibel-Wissenschaftler 'Heiligkeitsgesetz' genannt wird, da Worte mit der Wortwurzel ש-ד-ק (k-d-sch) womit u.a. das Wort 'k^edoschim' geformt wird, vielfältig vorkommen.

Die Mizwot im Heiligkeitsgesetz beziehen sich auf fast alle Bereiche des Lebens (Wirtschaft, Recht, Gesellschaft, Ethik, Familie und Kultus) und können in drei Kategorien unterteilt werden. Die rituellen Mizwot beschreiben, wie der Schabbat und die Feiertage zu gestalten und welche Opfer wann und wie darzubringen sind. Eine der die ganze Tora durchziehenden rituellen Mizwot beinhaltet das Verbot, anderen Göttern und Götzen überhaupt zu dienen. Die ethischen Mizwot beziehen sich auf die zwischenmenschlichen Verhältnisse. Hierbei finden wir z.B. das Verbot auf Inzest, auf Stehlen und Lügen, auf das Ablegen eines falschen Zeugnisses, das Beleidigen eines Tauben oder das Irreführen eines Blinden. Zu den ethischen Mizwot gehören weiter das Ehren der Eltern, das den Armen Überlassen der Rest-Ernte und das unvoreingenommene Aussprechen eines Urteils. Der dritten Kategorie gehören Mizwot an, die wir kaum mit dem Verstand erfassen oder erklären können, wie z.B. die Speisegesetze. Gott fordert das Einhalten der Speisegesetze mit der Begründung, dass es, das Volk, wie Er selbst, heilig sei (Wajikra 20, 25.26). Den Status 'heilig' erwirbt man allerdings nicht durch sich minutiös an die kultischen oder speise-relatierten Mizwot zu halten, zugleich dann aber seine(n) PartnerIn oder seine Kinder zu misshandeln oder seinen Nächsten zu hintergehen. Für manche Propheten (z.B. 1 Schmueel 15, 22 und Jeremija 9, 22.23) war das Einhalten der kultischen Mizwot dem Einhalten der zwischenmenschlichen Mizwot sogar untergeordnet.

Dem hebräischen Dichter J^ehuda Leib Gordon (1830-1892) war es ein grosses Anliegen, die jüdische Gemeinschaft Ost-Europas aus ihrer isolierten Situation herauszuziehen. Er war sowohl ein 'Produkt' als auch ein Verfechter der Haskala, der jüdischen Aufklärung. Der seinem Gedicht «Hakiza ami, erwache mein Volk!» entnommene Satz הִיָּה אָדָם בְּצֵאתְךָ וַיְהוּדִי בְּאֵהָלְךָ, «Sei ein Mensch beim Hinausgehen und ein Jude in deinem Zelt», wurde zur Schlagzeile seiner Zeit. Er plädierte für eine aktive Teilnahme der Juden an der allgemeinen Gesellschaft ohne jedoch die zu Hause gelebte jüdische Tradition zu vernachlässigen. Der Bedeutung von k^edoschim als p^eruschim, abgesondert, isoliert, widersprach er vehement. Man könnte behaupten, dass die kultischen Mizwot eine inner-jüdische und die zwischenmenschlichen Mizwot eine allgemein gesellschaftliche Angelegenheit seien. Ich bin nicht der Meinung zugetan, dass die Qualität k^edoschim durch eine Trennung der kultischen und ethischen Mizwot in Privat- und allgemeingesellschaftliche Sphäre erreicht werden kann, und schon gar nicht durch eine Absonderung von der allgemeinen Gesellschaft. Ganz im Gegenteil.

Gerade aus jüdischer Sicht passt eine jüdisch-aktive Teilnahme an der allgemeinen Gesellschaft. Als Mensch mit jüdischer Identität habe ich eine Meinung darüber, wie die Gesellschaft gerade auch in Bezug auf die unterschiedlichen Kulte der unterschiedlichen Religionen funktionieren soll und wie wir miteinander umgehen sollen. Man denke an die Volksinitiative von 2009, mit der das Minarett-Neubau-Verbot, trotz meiner Gegenstimme, angenommen wurde. Ich bin nicht nur in meinem 'Zelt' ein bewusst jüdisch lebender Mensch, sondern auch, wenn ich dieses verlasse und mich inmitten der Gesellschaft befinde.

Schabbat Schalom,
Rabbiner Ruven Bar Ephraim

29.04.2022 18.45 Ma'ariv I^eSchabbat

30.04.2022 10.00 Schacharit I^eSchabbat; Bar Mizwa Kaspar Lang

Live Streaming: <https://www.youtube.com/channel/UC6m5EJQu3x04EvapqMpG3vg>

Heilig sollt ihr sein, denn heilig bin Ich, der EWIGE, eurer Gott

Die dieswöchige Sidra K^edoschim beginnt und endet mit dem Auftrag an das Volk Israel, k^edoschim zu sein (Wajikra 19, 2 und 20, 26). Üblicherweise wird k^edoschim mit 'heilig' übersetzt und dieser Begriff wiederum wird gewöhnlich mit 'unfassbar' oder mit dem, was nicht berührt werden kann assoziiert. In der Midrasch Kompilation zu Wajikra Sifra (K^edoschim 1) wird k^edoschim mit p^eruschim erklärt, was 'abgesondert' oder 'separat' bedeutet. Diese Midrasch Deutung des Begriffes 'heilig' ist, wie wir sehen werden, nicht ganz unproblematisch.

K^edoschim sein ist laut der Tora kein Automatismus, d.h. nicht bedingungslos. Das Volk ist nicht schlechthin heilig, da ihm die Tora gegeben wurde, es muss diesen Status durch das Nachleben Gottes Mizwot bleibend verdienen. Die Sidra K^edoschim ist Unterteil des Buches Wajikra. Die Kapitel 17-26 werden durch Bibel-Wissenschaftler 'Heiligkeitsgesetz' genannt wird, da Worte mit der Wortwurzel ש-ד-ק (k-d-sch) womit u.a. das Wort 'k^edoschim' geformt wird, vielfältig vorkommen.

Die Mizwot im Heiligkeitsgesetz beziehen sich auf fast alle Bereiche des Lebens (Wirtschaft, Recht, Gesellschaft, Ethik, Familie und Kultus) und können in drei Kategorien unterteilt werden. Die rituellen Mizwot beschreiben, wie der Schabbat und die Feiertage zu gestalten und welche Opfer wann und wie darzubringen sind. Eine der die ganze Tora durchziehenden rituellen Mizwot beinhaltet das Verbot, anderen Göttern und Götzen überhaupt zu dienen. Die ethischen Mizwot beziehen sich auf die zwischenmenschlichen Verhältnisse. Hierbei finden wir z.B. das Verbot auf Inzest, auf Stehlen und Lügen, auf das Ablegen eines falschen Zeugnisses, das Beleidigen eines Tauben oder das Irreführen eines Blinden. Zu den ethischen Mizwot gehören weiter das Ehren der Eltern, das den Armen Überlassen der Rest-Ernte und das unvoreingenommene Aussprechen eines Urteils. Der dritten Kategorie gehören Mizwot an, die wir kaum mit dem Verstand erfassen oder erklären können, wie z.B. die Speisegesetze. Gott fordert das Einhalten der Speisegesetze mit der Begründung, dass es, das Volk, wie Er selbst, heilig sei (Wajikra 20, 25.26). Den Status 'heilig' erwirbt man allerdings nicht durch sich minutiös an die kultischen oder speise-relatierten Mizwot zu halten, zugleich dann aber seine(n) PartnerIn oder seine Kinder zu misshandeln oder seinen Nächsten zu hintergehen. Für manche Propheten (z.B. 1 Schmueel 15, 22 und Jeremija 9, 22.23) war das Einhalten der kultischen Mizwot dem Einhalten der zwischenmenschlichen Mizwot sogar untergeordnet.

Dem hebräischen Dichter J^ehuda Leib Gordon (1830-1892) war es ein grosses Anliegen, die jüdische Gemeinschaft Ost-Europas aus ihrer isolierten Situation herauszuziehen. Er war sowohl ein 'Produkt' als auch ein Verfechter der Haskala, der jüdischen Aufklärung. Der seinem Gedicht «Hakiza ami, erwache mein Volk!» entnommene Satz הִיָּה אָדָם בְּצֵאתְךָ וַיְהוּדִי בְּאֵהְלֶךְ, «Sei ein Mensch beim Hinausgehen und ein Jude in deinem Zelt», wurde zur Schlagzeile seiner Zeit. Er plädierte für eine aktive Teilnahme der Juden an der allgemeinen Gesellschaft ohne jedoch die zu Hause gelebte jüdische Tradition zu vernachlässigen. Der Bedeutung von k^edoschim als p^eruschim, abgesondert, isoliert, widersprach er vehement. Man könnte behaupten, dass die kultischen Mizwot eine inner-jüdische und die zwischenmenschlichen Mizwot eine allgemein gesellschaftliche Angelegenheit seien. Ich bin nicht der Meinung zugetan, dass die Qualität k^edoschim durch eine Trennung der kultischen und ethischen Mizwot in Privat- und allgemeingesellschaftliche Sphäre erreicht werden kann, und schon gar nicht durch eine Absonderung von der allgemeinen Gesellschaft. Ganz im Gegenteil.

Gerade aus jüdischer Sicht passt eine jüdisch-aktive Teilnahme an der allgemeinen Gesellschaft. Als Mensch mit jüdischer Identität habe ich eine Meinung darüber, wie die Gesellschaft gerade auch in Bezug auf die unterschiedlichen Kulte der unterschiedlichen Religionen funktionieren soll und wie wir miteinander umgehen sollen. Man denke an die Volksinitiative von 2009, mit der das Minarett-Neubau-Verbot, trotz meiner Gegenstimme, angenommen wurde. Ich bin nicht nur in meinem 'Zelt' ein bewusst jüdisch lebender Mensch, sondern auch, wenn ich dieses verlasse und mich inmitten der Gesellschaft befinde.

Schabbat Schalom,
Rabbiner Ruven Bar Ephraim

29.04.2022 18.45 Ma'ariv I^eSchabbat

30.04.2022 10.00 Schacharit I^eSchabbat; Bar Mizwa Kaspar Lang

Live Streaming: <https://www.youtube.com/channel/UC6m5EJQu3x04EvapqMpG3vg>

Heilig sollt ihr sein, denn heilig bin Ich, der EWIGE, eurer Gott

Die dieswöchige Sidra K^edoschim beginnt und endet mit dem Auftrag an das Volk Israel, k^edoschim zu sein (Wajikra 19, 2 und 20, 26). Üblicherweise wird k^edoschim mit 'heilig' übersetzt und dieser Begriff wiederum wird gewöhnlich mit 'unfassbar' oder mit dem, was nicht berührt werden kann assoziiert. In der Midrasch Kompilation zu Wajikra Sifra (K^edoschim 1) wird k^edoschim mit p^eruschim erklärt, was 'abgesondert' oder 'separat' bedeutet. Diese Midrasch Deutung des Begriffes 'heilig' ist, wie wir sehen werden, nicht ganz unproblematisch.

K^edoschim sein ist laut der Tora kein Automatismus, d.h. nicht bedingungslos. Das Volk ist nicht schlechthin heilig, da ihm die Tora gegeben wurde, es muss diesen Status durch das Nachleben Gottes Mizwot bleibend verdienen. Die Sidra K^edoschim ist Unterteil des Buches Wajikra. Die Kapitel 17-26 werden durch Bibel-Wissenschaftler 'Heiligkeitsgesetz' genannt wird, da Worte mit der Wortwurzel ש-ד-ק (k-d-sch) womit u.a. das Wort 'k^edoschim' geformt wird, vielfältig vorkommen.

Die Mizwot im Heiligkeitsgesetz beziehen sich auf fast alle Bereiche des Lebens (Wirtschaft, Recht, Gesellschaft, Ethik, Familie und Kultus) und können in drei Kategorien unterteilt werden. Die rituellen Mizwot beschreiben, wie der Schabbat und die Feiertage zu gestalten und welche Opfer wann und wie darzubringen sind. Eine der die ganze Tora durchziehenden rituellen Mizwot beinhaltet das Verbot, anderen Göttern und Götzen überhaupt zu dienen. Die ethischen Mizwot beziehen sich auf die zwischenmenschlichen Verhältnisse. Hierbei finden wir z.B. das Verbot auf Inzest, auf Stehlen und Lügen, auf das Ablegen eines falschen Zeugnisses, das Beleidigen eines Tauben oder das Irreführen eines Blinden. Zu den ethischen Mizwot gehören weiter das Ehren der Eltern, das den Armen Überlassen der Rest-Ernte und das unvoreingenommene Aussprechen eines Urteils. Der dritten Kategorie gehören Mizwot an, die wir kaum mit dem Verstand erfassen oder erklären können, wie z.B. die Speisegesetze. Gott fordert das Einhalten der Speisegesetze mit der Begründung, dass es, das Volk, wie Er selbst, heilig sei (Wajikra 20, 25.26). Den Status 'heilig' erwirbt man allerdings nicht durch sich minutiös an die kultischen oder speise-relatierten Mizwot zu halten, zugleich dann aber seine(n) PartnerIn oder seine Kinder zu misshandeln oder seinen Nächsten zu hintergehen. Für manche Propheten (z.B. 1 Schmueel 15, 22 und Jeremija 9, 22.23) war das Einhalten der kultischen Mizwot dem Einhalten der zwischenmenschlichen Mizwot sogar untergeordnet.

Dem hebräischen Dichter J^ehuda Leib Gordon (1830-1892) war es ein grosses Anliegen, die jüdische Gemeinschaft Ost-Europas aus ihrer isolierten Situation herauszuziehen. Er war sowohl ein 'Produkt' als auch ein Verfechter der Haskala, der jüdischen Aufklärung. Der seinem Gedicht «Hakiza ami, erwache mein Volk!» entnommene Satz הִיָּה אָדָם בְּצֵאתְךָ וַיְהוּדִי בְּאֵהָלְךָ, «Sei ein Mensch beim Hinausgehen und ein Jude in deinem Zelt», wurde zur Schlagzeile seiner Zeit. Er plädierte für eine aktive Teilnahme der Juden an der allgemeinen Gesellschaft ohne jedoch die zu Hause gelebte jüdische Tradition zu vernachlässigen. Der Bedeutung von k^edoschim als p^eruschim, abgesondert, isoliert, widersprach er vehement. Man könnte behaupten, dass die kultischen Mizwot eine inner-jüdische und die zwischenmenschlichen Mizwot eine allgemein gesellschaftliche Angelegenheit seien. Ich bin nicht der Meinung zugetan, dass die Qualität k^edoschim durch eine Trennung der kultischen und ethischen Mizwot in Privat- und allgemeingesellschaftliche Sphäre erreicht werden kann, und schon gar nicht durch eine Absonderung von der allgemeinen Gesellschaft. Ganz im Gegenteil.

Gerade aus jüdischer Sicht passt eine jüdisch-aktive Teilnahme an der allgemeinen Gesellschaft. Als Mensch mit jüdischer Identität habe ich eine Meinung darüber, wie die Gesellschaft gerade auch in Bezug auf die unterschiedlichen Kulte der unterschiedlichen Religionen funktionieren soll und wie wir miteinander umgehen sollen. Man denke an die Volksinitiative von 2009, mit der das Minarett-Neubau-Verbot, trotz meiner Gegenstimme, angenommen wurde. Ich bin nicht nur in meinem 'Zelt' ein bewusst jüdisch lebender Mensch, sondern auch, wenn ich dieses verlasse und mich inmitten der Gesellschaft befinde.

Schabbat Schalom,
Rabbiner Ruven Bar Ephraim

29.04.2022 18.45 Ma'ariv I^eSchabbat

30.04.2022 10.00 Schacharit I^eSchabbat; Bar Mizwa Kaspar Lang

Live Streaming: <https://www.youtube.com/channel/UC6m5EJQu3x04EvapqMpG3vg>

Heilig sollt ihr sein, denn heilig bin Ich, der EWIGE, eurer Gott

Die dieswöchige Sidra K^edoschim beginnt und endet mit dem Auftrag an das Volk Israel, k^edoschim zu sein (Wajikra 19, 2 und 20, 26). Üblicherweise wird k^edoschim mit 'heilig' übersetzt und dieser Begriff wiederum wird gewöhnlich mit 'unfassbar' oder mit dem, was nicht berührt werden kann assoziiert. In der Midrasch Kompilation zu Wajikra Sifra (K^edoschim 1) wird k^edoschim mit p^eruschim erklärt, was 'abgesondert' oder 'separat' bedeutet. Diese Midrasch Deutung des Begriffes 'heilig' ist, wie wir sehen werden, nicht ganz unproblematisch.

K^edoschim sein ist laut der Tora kein Automatismus, d.h. nicht bedingungslos. Das Volk ist nicht schlechthin heilig, da ihm die Tora gegeben wurde, es muss diesen Status durch das Nachleben Gottes Mizwot bleibend verdienen. Die Sidra K^edoschim ist Unterteil des Buches Wajikra. Die Kapitel 17-26 werden durch Bibel-Wissenschaftler 'Heiligkeitsgesetz' genannt wird, da Worte mit der Wortwurzel ש-ד-ק (k-d-sch) womit u.a. das Wort 'k^edoschim' geformt wird, vielfältig vorkommen.

Die Mizwot im Heiligkeitsgesetz beziehen sich auf fast alle Bereiche des Lebens (Wirtschaft, Recht, Gesellschaft, Ethik, Familie und Kultus) und können in drei Kategorien unterteilt werden. Die rituellen Mizwot beschreiben, wie der Schabbat und die Feiertage zu gestalten und welche Opfer wann und wie darzubringen sind. Eine der die ganze Tora durchziehenden rituellen Mizwot beinhaltet das Verbot, anderen Göttern und Götzen überhaupt zu dienen. Die ethischen Mizwot beziehen sich auf die zwischenmenschlichen Verhältnisse. Hierbei finden wir z.B. das Verbot auf Inzest, auf Stehlen und Lügen, auf das Ablegen eines falschen Zeugnisses, das Beleidigen eines Tauben oder das Irreführen eines Blinden. Zu den ethischen Mizwot gehören weiter das Ehren der Eltern, das den Armen Überlassen der Rest-Ernte und das unvoreingenommene Aussprechen eines Urteils. Der dritten Kategorie gehören Mizwot an, die wir kaum mit dem Verstand erfassen oder erklären können, wie z.B. die Speisegesetze. Gott fordert das Einhalten der Speisegesetze mit der Begründung, dass es, das Volk, wie Er selbst, heilig sei (Wajikra 20, 25.26). Den Status 'heilig' erwirbt man allerdings nicht durch sich minutiös an die kultischen oder speise-relatierten Mizwot zu halten, zugleich dann aber seine(n) PartnerIn oder seine Kinder zu misshandeln oder seinen Nächsten zu hintergehen. Für manche Propheten (z.B. 1 Schmueel 15, 22 und Jeremija 9, 22.23) war das Einhalten der kultischen Mizwot dem Einhalten der zwischenmenschlichen Mizwot sogar untergeordnet.

Dem hebräischen Dichter J^ehuda Leib Gordon (1830-1892) war es ein grosses Anliegen, die jüdische Gemeinschaft Ost-Europas aus ihrer isolierten Situation herauszuziehen. Er war sowohl ein 'Produkt' als auch ein Verfechter der Haskala, der jüdischen Aufklärung. Der seinem Gedicht «Hakiza ami, erwache mein Volk!» entnommene Satz הִיָּה אָדָם בְּצֵאתְךָ וַיְהוּדִי בְּאֵהָלְךָ, «Sei ein Mensch beim Hinausgehen und ein Jude in deinem Zelt», wurde zur Schlagzeile seiner Zeit. Er plädierte für eine aktive Teilnahme der Juden an der allgemeinen Gesellschaft ohne jedoch die zu Hause gelebte jüdische Tradition zu vernachlässigen. Der Bedeutung von k^edoschim als p^eruschim, abgesondert, isoliert, widersprach er vehement. Man könnte behaupten, dass die kultischen Mizwot eine inner-jüdische und die zwischenmenschlichen Mizwot eine allgemein gesellschaftliche Angelegenheit seien. Ich bin nicht der Meinung zugetan, dass die Qualität k^edoschim durch eine Trennung der kultischen und ethischen Mizwot in Privat- und allgemeingesellschaftliche Sphäre erreicht werden kann, und schon gar nicht durch eine Absonderung von der allgemeinen Gesellschaft. Ganz im Gegenteil.

Gerade aus jüdischer Sicht passt eine jüdisch-aktive Teilnahme an der allgemeinen Gesellschaft. Als Mensch mit jüdischer Identität habe ich eine Meinung darüber, wie die Gesellschaft gerade auch in Bezug auf die unterschiedlichen Kulte der unterschiedlichen Religionen funktionieren soll und wie wir miteinander umgehen sollen. Man denke an die Volksinitiative von 2009, mit der das Minarett-Neubau-Verbot, trotz meiner Gegenstimme, angenommen wurde. Ich bin nicht nur in meinem 'Zelt' ein bewusst jüdisch lebender Mensch, sondern auch, wenn ich dieses verlasse und mich inmitten der Gesellschaft befinde.

Schabbat Schalom,
Rabbiner Ruven Bar Ephraim



29.04.2022 18.45 Ma'ariv I^eSchabbat

30.04.2022 10.00 Schacharit I^eSchabbat; Bar Mizwa Kaspar Lang

Live Streaming: <https://www.youtube.com/channel/UC6m5EJQu3x04EvapqMpG3vg>

Heilig sollt ihr sein, denn heilig bin Ich, der EWIGE, eurer Gott

Die dieswöchige Sidra K^edoschim beginnt und endet mit dem Auftrag an das Volk Israel, k^edoschim zu sein (Wajikra 19, 2 und 20, 26). Üblicherweise wird k^edoschim mit 'heilig' übersetzt und dieser Begriff wiederum wird gewöhnlich mit 'unfassbar' oder mit dem, was nicht berührt werden kann assoziiert. In der Midrasch Kompilation zu Wajikra Sifra (K^edoschim 1) wird k^edoschim mit p^eruschim erklärt, was 'abgesondert' oder 'separat' bedeutet. Diese Midrasch Deutung des Begriffes 'heilig' ist, wie wir sehen werden, nicht ganz unproblematisch.

K^edoschim sein ist laut der Tora kein Automatismus, d.h. nicht bedingungslos. Das Volk ist nicht schlechthin heilig, da ihm die Tora gegeben wurde, es muss diesen Status durch das Nachleben Gottes Mizwot bleibend verdienen. Die Sidra K^edoschim ist Unterteil des Buches Wajikra. Die Kapitel 17-26 werden durch Bibel-Wissenschaftler 'Heiligkeitsgesetz' genannt wird, da Worte mit der Wortwurzel ש-ד-ק (k-d-sch) womit u.a. das Wort 'k^edoschim' geformt wird, vielfältig vorkommen.

Die Mizwot im Heiligkeitsgesetz beziehen sich auf fast alle Bereiche des Lebens (Wirtschaft, Recht, Gesellschaft, Ethik, Familie und Kultus) und können in drei Kategorien unterteilt werden. Die rituellen Mizwot beschreiben, wie der Schabbat und die Feiertage zu gestalten und welche Opfer wann und wie darzubringen sind. Eine der die ganze Tora durchziehenden rituellen Mizwot beinhaltet das Verbot, anderen Göttern und Götzen überhaupt zu dienen. Die ethischen Mizwot beziehen sich auf die zwischenmenschlichen Verhältnisse. Hierbei finden wir z.B. das Verbot auf Inzest, auf Stehlen und Lügen, auf das Ablegen eines falschen Zeugnisses, das Beleidigen eines Tauben oder das Irreführen eines Blinden. Zu den ethischen Mizwot gehören weiter das Ehren der Eltern, das den Armen Überlassen der Rest-Ernte und das unvoreingenommene Aussprechen eines Urteils. Der dritten Kategorie gehören Mizwot an, die wir kaum mit dem Verstand erfassen oder erklären können, wie z.B. die Speisegesetze. Gott fordert das Einhalten der Speisegesetze mit der Begründung, dass es, das Volk, wie Er selbst, heilig sei (Wajikra 20, 25.26). Den Status 'heilig' erwirbt man allerdings nicht durch sich minutiös an die kultischen oder speise-relatierten Mizwot zu halten, zugleich dann aber seine(n) PartnerIn oder seine Kinder zu misshandeln oder seinen Nächsten zu hintergehen. Für manche Propheten (z.B. 1 Schmueel 15, 22 und Jeremija 9, 22.23) war das Einhalten der kultischen Mizwot dem Einhalten der zwischenmenschlichen Mizwot sogar untergeordnet.

Dem hebräischen Dichter J^ehuda Leib Gordon (1830-1892) war es ein grosses Anliegen, die jüdische Gemeinschaft Ost-Europas aus ihrer isolierten Situation herauszuziehen. Er war sowohl ein 'Produkt' als auch ein Verfechter der Haskala, der jüdischen Aufklärung. Der seinem Gedicht «Hakiza ami, erwache mein Volk!» entnommene Satz הִיָּה אָדָם בְּצֵאתְךָ וַיְהוּדִי בְּאֵהְלֶךְ, «Sei ein Mensch beim Hinausgehen und ein Jude in deinem Zelt», wurde zur Schlagzeile seiner Zeit. Er plädierte für eine aktive Teilnahme der Juden an der allgemeinen Gesellschaft ohne jedoch die zu Hause gelebte jüdische Tradition zu vernachlässigen. Der Bedeutung von k^edoschim als p^eruschim, abgesondert, isoliert, widersprach er vehement. Man könnte behaupten, dass die kultischen Mizwot eine inner-jüdische und die zwischenmenschlichen Mizwot eine allgemein gesellschaftliche Angelegenheit seien. Ich bin nicht der Meinung zugetan, dass die Qualität k^edoschim durch eine Trennung der kultischen und ethischen Mizwot in Privat- und allgemeingesellschaftliche Sphäre erreicht werden kann, und schon gar nicht durch eine Absonderung von der allgemeinen Gesellschaft. Ganz im Gegenteil.

Gerade aus jüdischer Sicht passt eine jüdisch-aktive Teilnahme an der allgemeinen Gesellschaft. Als Mensch mit jüdischer Identität habe ich eine Meinung darüber, wie die Gesellschaft gerade auch in Bezug auf die unterschiedlichen Kulte der unterschiedlichen Religionen funktionieren soll und wie wir miteinander umgehen sollen. Man denke an die Volksinitiative von 2009, mit der das Minarett-Neubau-Verbot, trotz meiner Gegenstimme, angenommen wurde. Ich bin nicht nur in meinem 'Zelt' ein bewusst jüdisch lebender Mensch, sondern auch, wenn ich dieses verlasse und mich inmitten der Gesellschaft befinde.

Schabbat Schalom,
Rabbiner Ruven Bar Ephraim

29.04.2022 18.45 Ma'ariv I^eSchabbat

30.04.2022 10.00 Schacharit I^eSchabbat; Bar Mizwa Kaspar Lang

Live Streaming: <https://www.youtube.com/channel/UC6m5EJQu3x04EvapqMpG3vg>

Heilig sollt ihr sein, denn heilig bin Ich, der EWIGE, eurer Gott

Die dieswöchige Sidra K^edoschim beginnt und endet mit dem Auftrag an das Volk Israel, k^edoschim zu sein (Wajikra 19, 2 und 20, 26). Üblicherweise wird k^edoschim mit 'heilig' übersetzt und dieser Begriff wiederum wird gewöhnlich mit 'unfassbar' oder mit dem, was nicht berührt werden kann assoziiert. In der Midrasch Kompilation zu Wajikra Sifra (K^edoschim 1) wird k^edoschim mit p^eruschim erklärt, was 'abgesondert' oder 'separat' bedeutet. Diese Midrasch Deutung des Begriffes 'heilig' ist, wie wir sehen werden, nicht ganz unproblematisch.

K^edoschim sein ist laut der Tora kein Automatismus, d.h. nicht bedingungslos. Das Volk ist nicht schlechthin heilig, da ihm die Tora gegeben wurde, es muss diesen Status durch das Nachleben Gottes Mizwot bleibend verdienen. Die Sidra K^edoschim ist Unterteil des Buches Wajikra. Die Kapitel 17-26 werden durch Bibel-Wissenschaftler 'Heiligkeitsgesetz' genannt wird, da Worte mit der Wortwurzel ש-ד-ק (k-d-sch) womit u.a. das Wort 'k^edoschim' geformt wird, vielfältig vorkommen.

Die Mizwot im Heiligkeitsgesetz beziehen sich auf fast alle Bereiche des Lebens (Wirtschaft, Recht, Gesellschaft, Ethik, Familie und Kultus) und können in drei Kategorien unterteilt werden. Die rituellen Mizwot beschreiben, wie der Schabbat und die Feiertage zu gestalten und welche Opfer wann und wie darzubringen sind. Eine der die ganze Tora durchziehenden rituellen Mizwot beinhaltet das Verbot, anderen Göttern und Götzen überhaupt zu dienen. Die ethischen Mizwot beziehen sich auf die zwischenmenschlichen Verhältnisse. Hierbei finden wir z.B. das Verbot auf Inzest, auf Stehlen und Lügen, auf das Ablegen eines falschen Zeugnisses, das Beleidigen eines Tauben oder das Irreführen eines Blinden. Zu den ethischen Mizwot gehören weiter das Ehren der Eltern, das den Armen Überlassen der Rest-Ernte und das unvoreingenommene Aussprechen eines Urteils. Der dritten Kategorie gehören Mizwot an, die wir kaum mit dem Verstand erfassen oder erklären können, wie z.B. die Speisegesetze. Gott fordert das Einhalten der Speisegesetze mit der Begründung, dass es, das Volk, wie Er selbst, heilig sei (Wajikra 20, 25.26). Den Status 'heilig' erwirbt man allerdings nicht durch sich minutiös an die kultischen oder speise-relatierten Mizwot zu halten, zugleich dann aber seine(n) PartnerIn oder seine Kinder zu misshandeln oder seinen Nächsten zu hintergehen. Für manche Propheten (z.B. 1 Schmueel 15, 22 und Jeremija 9, 22.23) war das Einhalten der kultischen Mizwot dem Einhalten der zwischenmenschlichen Mizwot sogar untergeordnet.

Dem hebräischen Dichter J^ehuda Leib Gordon (1830-1892) war es ein grosses Anliegen, die jüdische Gemeinschaft Ost-Europas aus ihrer isolierten Situation herauszuziehen. Er war sowohl ein 'Produkt' als auch ein Verfechter der Haskala, der jüdischen Aufklärung. Der seinem Gedicht «Hakiza ami, erwache mein Volk!» entnommene Satz הִיָּה אָדָם בְּצֵאתְךָ וַיְהוּדִי בְּאֵהָלְךָ, «Sei ein Mensch beim Hinausgehen und ein Jude in deinem Zelt», wurde zur Schlagzeile seiner Zeit. Er plädierte für eine aktive Teilnahme der Juden an der allgemeinen Gesellschaft ohne jedoch die zu Hause gelebte jüdische Tradition zu vernachlässigen. Der Bedeutung von k^edoschim als p^eruschim, abgesondert, isoliert, widersprach er vehement. Man könnte behaupten, dass die kultischen Mizwot eine inner-jüdische und die zwischenmenschlichen Mizwot eine allgemein gesellschaftliche Angelegenheit seien. Ich bin nicht der Meinung zugetan, dass die Qualität k^edoschim durch eine Trennung der kultischen und ethischen Mizwot in Privat- und allgemeingesellschaftliche Sphäre erreicht werden kann, und schon gar nicht durch eine Absonderung von der allgemeinen Gesellschaft. Ganz im Gegenteil.

Gerade aus jüdischer Sicht passt eine jüdisch-aktive Teilnahme an der allgemeinen Gesellschaft. Als Mensch mit jüdischer Identität habe ich eine Meinung darüber, wie die Gesellschaft gerade auch in Bezug auf die unterschiedlichen Kulte der unterschiedlichen Religionen funktionieren soll und wie wir miteinander umgehen sollen. Man denke an die Volksinitiative von 2009, mit der das Minarett-Neubau-Verbot, trotz meiner Gegenstimme, angenommen wurde. Ich bin nicht nur in meinem 'Zelt' ein bewusst jüdisch lebender Mensch, sondern auch, wenn ich dieses verlasse und mich inmitten der Gesellschaft befinde.

Schabbat Schalom,
Rabbiner Ruven Bar Ephraim

29.04.2022 18.45 Ma'ariv I^eSchabbat

30.04.2022 10.00 Schacharit I^eSchabbat; Bar Mizwa Kaspar Lang

Live Streaming: <https://www.youtube.com/channel/UC6m5EJQu3x04EvapqMpG3vg>

Heilig sollt ihr sein, denn heilig bin Ich, der EWIGE, eurer Gott

Die dieswöchige Sidra K^edoschim beginnt und endet mit dem Auftrag an das Volk Israel, k^edoschim zu sein (Wajikra 19, 2 und 20, 26). Üblicherweise wird k^edoschim mit 'heilig' übersetzt und dieser Begriff wiederum wird gewöhnlich mit 'unfassbar' oder mit dem, was nicht berührt werden kann assoziiert. In der Midrasch Kompilation zu Wajikra Sifra (K^edoschim 1) wird k^edoschim mit p^eruschim erklärt, was 'abgesondert' oder 'separat' bedeutet. Diese Midrasch Deutung des Begriffes 'heilig' ist, wie wir sehen werden, nicht ganz unproblematisch.

K^edoschim sein ist laut der Tora kein Automatismus, d.h. nicht bedingungslos. Das Volk ist nicht schlechthin heilig, da ihm die Tora gegeben wurde, es muss diesen Status durch das Nachleben Gottes Mizwot bleibend verdienen. Die Sidra K^edoschim ist Unterteil des Buches Wajikra. Die Kapitel 17-26 werden durch Bibel-Wissenschaftler 'Heiligkeitsgesetz' genannt wird, da Worte mit der Wortwurzel ש-ד-ק (k-d-sch) womit u.a. das Wort 'k^edoschim' geformt wird, vielfältig vorkommen.

Die Mizwot im Heiligkeitsgesetz beziehen sich auf fast alle Bereiche des Lebens (Wirtschaft, Recht, Gesellschaft, Ethik, Familie und Kultus) und können in drei Kategorien unterteilt werden. Die rituellen Mizwot beschreiben, wie der Schabbat und die Feiertage zu gestalten und welche Opfer wann und wie darzubringen sind. Eine der die ganze Tora durchziehenden rituellen Mizwot beinhaltet das Verbot, anderen Göttern und Götzen überhaupt zu dienen. Die ethischen Mizwot beziehen sich auf die zwischenmenschlichen Verhältnisse. Hierbei finden wir z.B. das Verbot auf Inzest, auf Stehlen und Lügen, auf das Ablegen eines falschen Zeugnisses, das Beleidigen eines Tauben oder das Irreführen eines Blinden. Zu den ethischen Mizwot gehören weiter das Ehren der Eltern, das den Armen Überlassen der Rest-Ernte und das unvoreingenommene Aussprechen eines Urteils. Der dritten Kategorie gehören Mizwot an, die wir kaum mit dem Verstand erfassen oder erklären können, wie z.B. die Speisegesetze. Gott fordert das Einhalten der Speisegesetze mit der Begründung, dass es, das Volk, wie Er selbst, heilig sei (Wajikra 20, 25.26). Den Status 'heilig' erwirbt man allerdings nicht durch sich minutiös an die kultischen oder speise-relatierten Mizwot zu halten, zugleich dann aber seine(n) PartnerIn oder seine Kinder zu misshandeln oder seinen Nächsten zu hintergehen. Für manche Propheten (z.B. 1 Schmueel 15, 22 und Jeremija 9, 22.23) war das Einhalten der kultischen Mizwot dem Einhalten der zwischenmenschlichen Mizwot sogar untergeordnet.

Dem hebräischen Dichter J^ehuda Leib Gordon (1830-1892) war es ein grosses Anliegen, die jüdische Gemeinschaft Ost-Europas aus ihrer isolierten Situation herauszuziehen. Er war sowohl ein 'Produkt' als auch ein Verfechter der Haskala, der jüdischen Aufklärung. Der seinem Gedicht «Hakiza ami, erwache mein Volk!» entnommene Satz הִיָּה אָדָם בְּצֵאתְךָ וַיְהוּדִי בְּאֵהְלֶךְ, «Sei ein Mensch beim Hinausgehen und ein Jude in deinem Zelt», wurde zur Schlagzeile seiner Zeit. Er plädierte für eine aktive Teilnahme der Juden an der allgemeinen Gesellschaft ohne jedoch die zu Hause gelebte jüdische Tradition zu vernachlässigen. Der Bedeutung von k^edoschim als p^eruschim, abgesondert, isoliert, widersprach er vehement. Man könnte behaupten, dass die kultischen Mizwot eine inner-jüdische und die zwischenmenschlichen Mizwot eine allgemein gesellschaftliche Angelegenheit seien. Ich bin nicht der Meinung zugetan, dass die Qualität k^edoschim durch eine Trennung der kultischen und ethischen Mizwot in Privat- und allgemeingesellschaftliche Sphäre erreicht werden kann, und schon gar nicht durch eine Absonderung von der allgemeinen Gesellschaft. Ganz im Gegenteil.

Gerade aus jüdischer Sicht passt eine jüdisch-aktive Teilnahme an der allgemeinen Gesellschaft. Als Mensch mit jüdischer Identität habe ich eine Meinung darüber, wie die Gesellschaft gerade auch in Bezug auf die unterschiedlichen Kulte der unterschiedlichen Religionen funktionieren soll und wie wir miteinander umgehen sollen. Man denke an die Volksinitiative von 2009, mit der das Minarett-Neubau-Verbot, trotz meiner Gegenstimme, angenommen wurde. Ich bin nicht nur in meinem 'Zelt' ein bewusst jüdisch lebender Mensch, sondern auch, wenn ich dieses verlasse und mich inmitten der Gesellschaft befinde.

Schabbat Schalom,
Rabbiner Ruven Bar Ephraim

29.04.2022 18.45 Ma'ariv I^eSchabbat

30.04.2022 10.00 Schacharit I^eSchabbat; Bar Mizwa Kaspar Lang

Live Streaming: <https://www.youtube.com/channel/UC6m5EJQu3x04EvapqMpG3vg>

Heilig sollt ihr sein, denn heilig bin Ich, der EWIGE, eurer Gott

Die dieswöchige Sidra K^edoschim beginnt und endet mit dem Auftrag an das Volk Israel, k^edoschim zu sein (Wajikra 19, 2 und 20, 26). Üblicherweise wird k^edoschim mit 'heilig' übersetzt und dieser Begriff wiederum wird gewöhnlich mit 'unfassbar' oder mit dem, was nicht berührt werden kann assoziiert. In der Midrasch Kompilation zu Wajikra Sifra (K^edoschim 1) wird k^edoschim mit p^eruschim erklärt, was 'abgesondert' oder 'separat' bedeutet. Diese Midrasch Deutung des Begriffes 'heilig' ist, wie wir sehen werden, nicht ganz unproblematisch.

K^edoschim sein ist laut der Tora kein Automatismus, d.h. nicht bedingungslos. Das Volk ist nicht schlechthin heilig, da ihm die Tora gegeben wurde, es muss diesen Status durch das Nachleben Gottes Mizwot bleibend verdienen. Die Sidra K^edoschim ist Unterteil des Buches Wajikra. Die Kapitel 17-26 werden durch Bibel-Wissenschaftler 'Heiligkeitsgesetz' genannt wird, da Worte mit der Wortwurzel ש-ד-ק (k-d-sch) womit u.a. das Wort 'k^edoschim' geformt wird, vielfältig vorkommen.

Die Mizwot im Heiligkeitsgesetz beziehen sich auf fast alle Bereiche des Lebens (Wirtschaft, Recht, Gesellschaft, Ethik, Familie und Kultus) und können in drei Kategorien unterteilt werden. Die rituellen Mizwot beschreiben, wie der Schabbat und die Feiertage zu gestalten und welche Opfer wann und wie darzubringen sind. Eine der die ganze Tora durchziehenden rituellen Mizwot beinhaltet das Verbot, anderen Göttern und Götzen überhaupt zu dienen. Die ethischen Mizwot beziehen sich auf die zwischenmenschlichen Verhältnisse. Hierbei finden wir z.B. das Verbot auf Inzest, auf Stehlen und Lügen, auf das Ablegen eines falschen Zeugnisses, das Beleidigen eines Tauben oder das Irreführen eines Blinden. Zu den ethischen Mizwot gehören weiter das Ehren der Eltern, das den Armen Überlassen der Rest-Ernte und das unvoreingenommene Aussprechen eines Urteils. Der dritten Kategorie gehören Mizwot an, die wir kaum mit dem Verstand erfassen oder erklären können, wie z.B. die Speisegesetze. Gott fordert das Einhalten der Speisegesetze mit der Begründung, dass es, das Volk, wie Er selbst, heilig sei (Wajikra 20, 25.26). Den Status 'heilig' erwirbt man allerdings nicht durch sich minutiös an die kultischen oder speise-relatierten Mizwot zu halten, zugleich dann aber seine(n) PartnerIn oder seine Kinder zu misshandeln oder seinen Nächsten zu hintergehen. Für manche Propheten (z.B. 1 Schmueel 15, 22 und Jeremija 9, 22.23) war das Einhalten der kultischen Mizwot dem Einhalten der zwischenmenschlichen Mizwot sogar untergeordnet.

Dem hebräischen Dichter J^ehuda Leib Gordon (1830-1892) war es ein grosses Anliegen, die jüdische Gemeinschaft Ost-Europas aus ihrer isolierten Situation herauszuziehen. Er war sowohl ein 'Produkt' als auch ein Verfechter der Haskala, der jüdischen Aufklärung. Der seinem Gedicht «Hakiza ami, erwache mein Volk!» entnommene Satz הִיָּה אָדָם בְּיָצֵאתְךָ וַיְהוּדִי בְּאֵהְלֶךְ, «Sei ein Mensch beim Hinausgehen und ein Jude in deinem Zelt», wurde zur Schlagzeile seiner Zeit. Er plädierte für eine aktive Teilnahme der Juden an der allgemeinen Gesellschaft ohne jedoch die zu Hause gelebte jüdische Tradition zu vernachlässigen. Der Bedeutung von k^edoschim als p^eruschim, abgesondert, isoliert, widersprach er vehement. Man könnte behaupten, dass die kultischen Mizwot eine inner-jüdische und die zwischenmenschlichen Mizwot eine allgemein gesellschaftliche Angelegenheit seien. Ich bin nicht der Meinung zugetan, dass die Qualität k^edoschim durch eine Trennung der kultischen und ethischen Mizwot in Privat- und allgemeingesellschaftliche Sphäre erreicht werden kann, und schon gar nicht durch eine Absonderung von der allgemeinen Gesellschaft. Ganz im Gegenteil.

Gerade aus jüdischer Sicht passt eine jüdisch-aktive Teilnahme an der allgemeinen Gesellschaft. Als Mensch mit jüdischer Identität habe ich eine Meinung darüber, wie die Gesellschaft gerade auch in Bezug auf die unterschiedlichen Kulte der unterschiedlichen Religionen funktionieren soll und wie wir miteinander umgehen sollen. Man denke an die Volksinitiative von 2009, mit der das Minarett-Neubau-Verbot, trotz meiner Gegenstimme, angenommen wurde. Ich bin nicht nur in meinem 'Zelt' ein bewusst jüdisch lebender Mensch, sondern auch, wenn ich dieses verlasse und mich inmitten der Gesellschaft befinde.

Schabbat Schalom,
Rabbiner Ruven Bar Ephraim